

UMWELT / Land packt größtes Flussrenaturierungs-Projekt an

Die Donau darf wieder wild sein

Zurück zur Natur: Zwischen Hundersingen und Binzwangen verschwindet ein Kanal

Das Land packt an der Donau zwischen Hundersingen und Binzwangen sein bisher größtes Flussrenaturierungs-Projekt an. Der kanalisierte Fluss darf unweit dem Keltensitz Heuneburg auf 2,7 Kilometern wieder wild sein – wie vor den Eingriffen im 19. Jahrhundert.

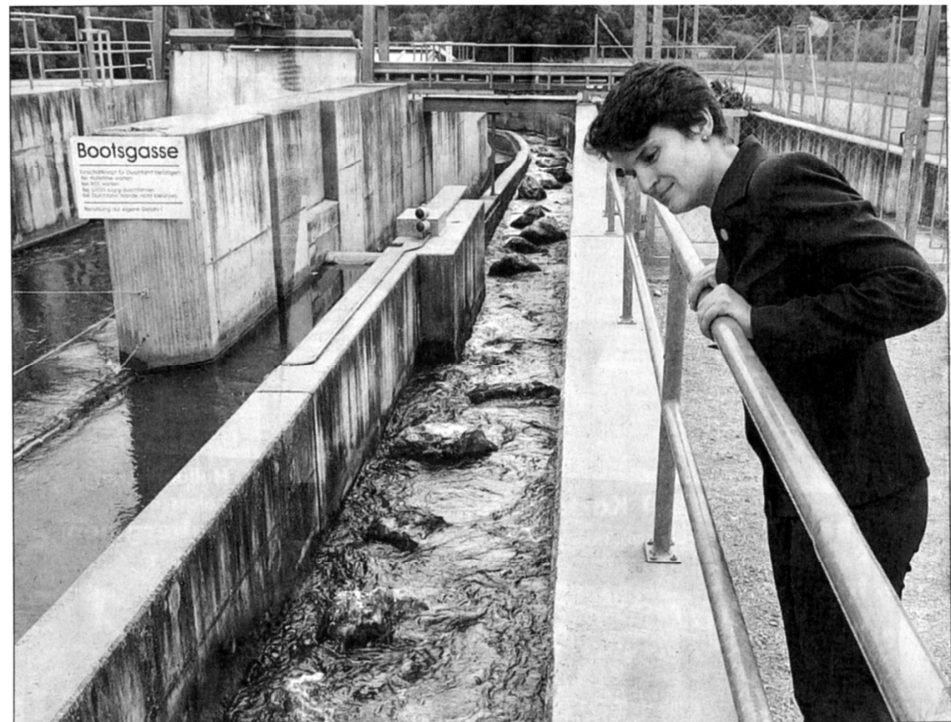
RAIMUND WEIBLE

ERTINGEN ■ Schnurgerade rauscht die Donau bei Ertingen zu Tale. Mit hoher Geschwindigkeit fließt das Wasser in einem kanalartigen Bett Richtung Riedlingen. Die starke Strömung bewirkt, dass sich der Fluss immer tiefer in den weichen Untergrund gräbt. Das senkt den Grundwasserspiegel ringsum. Bei Hochwasser läuft das Wasser ungebrems durch. Die Anlieger bekommen es zu spüren.

Das heutige Aussehen der Donau ist eine Folge der konsequent betriebenen Flussbegradigung im 19. Jahrhundert. Um Ackerland für die Lebensmittelproduktion zu bekommen, schnitten die Wasserwirtschaftler die Schlingen ab, legten sie trocken und zwangen die Donau in ein Korsett. Dadurch verödete der Lebensraum des Flusses.

Inzwischen ist eine Revision dieser Flussbegradigungen im Gange. Seit 1992 betreibt das Land das integrierte Donauprogramm (IDP), das anstrebt, wieder natürliche Verhältnisse an der Donau zu schaffen und zugleich mehr Schutz vor Hochwasser zu bieten. Das bisher größte Projekt ist bei der Heuneburg zwischen Binzwangen und Hundersingen im Kreis Biberach vorgesehen.

Auf 2,7 Kilometern erhält die Donau ein neues Gewässerbett. Die Breite verdoppelt sich von 20 auf 40 Meter, der Fluss darf wieder Schlingen machen, Inseln und Kiesbänke bilden. Ein naturnaher Flussraum von 100 Hektar Fläche soll entste-



Umweltministerin Tanja Gönner an der Fischstrecke der Donau am Stauwehr in Sigmaringen-Laiz.

FOTO: MANFRED GROHE

hen. Zunächst war an dieser Stelle ein Rückhaltebecken vorgesehen. Deswegen kauft das Regierungspräsidium Tübingen von den Bauern Land auf. Das Becken wird nun aber weiter flussaufwärts in Donau-eschingen-Wolterdingen gebaut. Deswegen kann bei Binzwangen ein ökologisches Kleinod entstehen.

Das Vorbild dafür ist einige Kilometer entfernt bei Blochingen zu besichtigen. Dort legten die Wasserbauer vor zehn Jahren eine große Schleife an. Inzwischen wirkt sie völlig natürlich. Seltene Vögel siedelten sich an, der Biber baut seine Burg. Der Sandwinkel wurde zum Magneten für Ornithologen, Wasser-

bauer und Naturschützer. Das neue Projekt wird viermal so groß werden wie der Sandwinkel. Die Kosten: 2,5 Millionen Euro. Das Land und die Europäische Union übernehmen je die Hälfte.

Die Planung ist weit vorangeschritten. Derzeit liegen die Pläne beim Landratsamt Biberach, das die wasserrechtliche Genehmigung erteilen muss. „Unser Ziel ist, noch in diesem Jahr mit den Arbeiten zu beginnen“, sagt Wolf Hamann, Leiter der Umweltschutzabteilung am Regierungspräsidium Tübingen.

Bei dem Projekt werden auch Altlasten beseitigt. Eine der ehemaligen Flusschlingen, die reaktiviert

werden soll, ist mit Müll verfüllt worden. Dieses Material lässt das Regierungspräsidium ausbaggern.

Für die Vögel entsteht eine längliche Insel, in der sie ungestört brüten und Nahrung suchen können. Hans-Helmut Klepser vom Regierungspräsidium Tübingen erwartet, dass der renaturierte Donauabschnitt zu einem Rastplatz für ziehende Wasservögel werden wird. Zugleich wird die umgestaltete Flusslandschaft ein natürlicher Hochwasserschutz sein, denn die Donau kann sich in diesem Bereich bei starker Wasserführung auf die Aue ausdehnen. So fließt das Wasser langsamer ab.